

Wildtiere im Siedlungsgebiet



Siedlungsgebiete bieten aufgrund ihrer vielfältigen ökologischen Nischen zahlreichen Tieren wertvolle Lebensräume.

Allgemein

Siedlungsgebiete bieten aufgrund vielfältiger ökologischer Nischen wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tierarten. Charakteristisch sind Wärme- und Trockeninseln, eine Vielfalt an Lebensraumtypen auf kleinem Raum (Habitatmosaik), die Zerschneidung von Lebensräumen durch Verkehrsachsen und eine variierende Nutzung durch den Menschen. All diese Faktoren führen zu einer hohen Artenvielfalt.

Typische Wildtierarten

Vögel	Distelfink, Haussperling, Girlitz, Amsel, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Mauersegler, Alpensegler, Mehlschwalbe, Hausrotschwanz, Turmfalke
Säugetiere	Igel, Weissrandfledermaus, Rauhaufledermaus, Zwergfledermaus, Siebenschläfer, Eichhörnchen
Reptilien	Mauereidechse, Blindschleiche
Amphibien	Erdkröte, Grasfrosch
Insekten	Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Taubenschwänzchen, Schwalbenschwanz, Admiral, Distelfalter, Zitronenfalter
Wildbienen	Gartenhummel, Steinhummel, Dunkle Erdhummel, Rote Mauerbiene, Grosse Holzbiene

Prinzipien der Wildtierförderung

- Multifunktionale Flächen: Lebensraum für Tiere und für Menschen
- Konfliktfreies Nebeneinander: Berücksichtigung der Lebensraumsprüche von Wildtieren in Planung, Bau und Pflege von Freiräumen
- Faunistische Leitarten: Arten, die hochwertige, artenreiche Lebensräume anzeigen und deren Förderung auch anderen Arten zu Gute kommt.
- Ganzheitliches Förderkonzept: Entwicklung von Massnahmen in Freiräumen und am Gebäude anhand der Ansprüche spezifischer Leitarten
- Zusammenarbeit mit Fachpersonen: Notwendig für Neubauten, Sanierungen, Umgestaltungen und Rückbau

Erfolgsfaktoren

- Frühe Einbindung von Fachpersonen in den Planungsprozess
- Partizipative Gestaltung mit unterschiedlichen Stakeholdern
- Aktives Monitoring und Auswertung nach Fertigstellung

Potenzial

Siedlungsgebiete bieten für einige Wildtiere neben Vorteilen, auch potenzielle Gefahren, die eine gezielte Managementstrategie erfordern.

Vorteile Siedlungsgebiet

- Hohe strukturelle Diversität auf kleinem Raum
- Geeignete Versteck- und Schlafmöglichkeiten dank eines vielfältigen Angebots verschiedener Lebensräume und Infrastrukturelemente
- Grösseres und konstanteres Nahrungsangebot als im Umland (Abfälle, Haustiernahrung, direkte Fütterung), auch im Winter

Herausforderungen

- Bejagung durch Hauskatzen
- Fragmentierung der Lebensräume durch Gebäude, Verkehrsachsen und andere versiegelte Flächen
- Erhöhtes Sterberisiko durch Kollisionen mit Fahrzeugen und/oder Gebäuden
- Mehr Lärm und Lichtverschmutzung
- Baulichen Verdichtung und zunehmender Erholungsdruck auf verbleibenden Grünflächen
- Verlust wertvoller Strukturen an Gebäuden
- Fallen an Gebäuden, im Garten und in der Landschaft



Planung

- Faunistische Leitarten definieren und Fördermassnahmen ableiten
- Vernetzung und Barrieren berücksichtigen
- Naturnahe Profile und Kleinstrukturen projektieren, langfristiges Bestehen gewährleisten
- Naturnahe Pflege planen und langfristig gewährleisten
- Monitoring sicherstellen
- Minimierung von Fallen und Hindernissen für Wildtiere

Realisierung

- Etablierte Fauna erhalten, schützen und fördern
- Konflikte mit «unerwünschten Arten» verhindern
- Gestaltung und Anordnung von Lebensräumen und Profilen sind auf die Ansprüche von Wildtieren abgestimmt und untereinander vernetzt
- Fallen und Hindernisse für Wildtiere entschärfen respektive keine neuen schaffen
- Ideale Zeitpunkte für Eingriffe beachten und Übergangslösungen schaffen
- Naturnahe Erstellungs- und Entwicklungspflege gewährleisten

Pflege

- Lebensräume und Kleinstrukturen möglichst naturnah und extensiv pflegen
- Einsatz von tierschonenden Geräten wie Balkenmäher, Sense, Rechen oder Handarbeit
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Schneckenkörner
- Lebenszyklus von Wildtieren bei Pflegemassnahmen berücksichtigen
- Ungestörte Bereiche zulassen
- Tierschonender Gebäudeunterhalt
- Sanierungen tierschonend konzipieren und umsetzen

Rückbau

- Fachpersonen beiziehen
- Wenn möglich wertvolle Bereiche erhalten
- Übergangslösungen prüfen
- Umsiedelung von Wildtieren prüfen

Monitoring

Für das Monitoring von Wildtieren können Fachpersonen beauftragt werden. Bei begrenzten finanziellen Ressourcen können alternativ lokale Natur- oder Vogelschutzvereine einbezogen werden oder ein vereinfachtes Monitoring gemäss der folgenden Punkte durchgeführt werden:

- Können die festgelegten Leitarten auf dem Areal nachgewiesen werden?
- Zeiträume (Tages- und Jahreszeit) beachten, in denen die Antreffwahrscheinlichkeit der verschiedenen Arten am höchsten ist.
- Werden die angelegten Profile und Kleinstrukturen wildtiergerecht gepflegt?
- Wurden Gefahren und Hindernisse für Wildtiere entschärft?
- Müssen zusätzliche Massnahmen ergriffen werden, um die Profile/Kleinstrukturen vor Störungen zu schützen?
- Falls Profile und Kleinstrukturen von Wildtieren nicht genutzt werden:
 - Woran könnte es liegen?
 - Gibt es allenfalls unüberwindbare Hindernisse und Barrieren?
 - Könnte die Vernetzung des Areals optimiert werden?
 - Benötigen gewisse Profile mehr Zeit, damit sich die Vegetation etablieren kann und sie von den Wildtieren angenommen werden?
 - Ist das Potenzial des Areals vollständig ausgeschöpft?
 - Gibt es Bereiche, wo die Eingriffe durch die Pflege weiter reduziert werden könnten?
 - Wie ist die Akzeptanz der Profile und Kleinstrukturen durch die Anwohner:innen/ Nutzer:innen?
 - Sind Sensibilisierungsmassnahmen notwendig?

